

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der Märjelen-See und seine Abflussverhältnisse — Die federnden Zahnräder der Lötschberg-Lokomotiven, Typ 1-E-1. — Neubauten der Architekten F. & E. Zuppinger, Zürich. — Die „Cadlimo-Hütte“ des Schweizerischen Alpenklub. — Miscellanea: Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Graphische Darstellung des Luftbefeuchtungs- und Trocknungsvorganges. Schweiz, Binnenschifffahrt. Schifffahrt

auf dem Oberrhein. Hilfswerk der schweizerischen Hochschulen für kriegsgefangene Studenten. Bebauungsplan der Stadt Soest in Westfalen. Die Eisenerzförderung in den Vereinigten Staaten. — Korrespondenz. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Geschäftsbericht; Protokoll; Stellenvermittlung. Tafeln 24 und 25: Der Märjelen-See.

Band 68.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 14.

Der Märjelen-See und seine Abflussverhältnisse.

Eine hydrologische Studie von Ing. O. Lütschg, Bern, besprochen von Ing. Hans Roth, Zürich. (Schluss von Seite 144, mit Tafeln 24 und 25.)

II. Der Märjelen-See.

Der See ist ein Gletscher-Randsee auf etwa 2300 m Höhe; er wird durch den grossen Aletschgletscher in ein kleines Seitental aufgestaut, das zwischen den Strahlhörnern und dem Eggishorn liegt (siehe Karte Abb. 1, S. 145). Bei hohen Gletscher- und Seeständen fliesst der See ostwärts über den niedrigen Pass-Sattel des kleinen Seitentales ins Gebiet des Fiescherbaches über (Abb. 2). Die Wasserrinne, die seit Jahren trocken liegt, heisst Seebach; über dem Gebiet dieses Baches muss sich vor Zeiten ein Seitenstrom des Aletschgletschers zum Fieschergletscher hinabgesenkt haben. Am Sattel selbst finden sich bis auf 2700 m hinauf Gletscherschliffe.

Den Märjelen-See kann man mit Fug und Recht ein Wunder der Alpenwelt nennen (vergleiche Tafeln 24 und 25). Inmitten einer gewaltigen Gebirgswelt tiefgrünes Wasser mit schwimmenden weissen Eisblöcken. Wo findet sich zudem ein See, dessen Spiegel sich innert wenigen Stunden um fast 70 m senkt, wobei die Wasser durch die Klüfte einer 600 m langen, bis 80 m hohen

Abschlusswand aus blankem Eis abziehen, um den Weg unter dem Gletscher durch zum Gletschertor zu suchen? Kein Wunder, dass das rätselhafte Seelein schon seit Beginn der Bergwanderungen Forscher und Reisende lockte.

Die einen kommen aus Freude am Schönen, die andern suchen und finden in den Bergen den nie versiegenden Quell geistiger Anregungen. Da oben liegt, unverhüllt und noch unangetastet, in steter Umformung ringende Natur. Auf Schritt und Tritt stösst der Forscher auf Probleme, die noch zu lösen sind, oder auf solche, die die Lösung gerade offenbaren. Solch ein Problem, d. h. eine Summe von Problemen birgt der Märjelen-See.

Die Seeausbrüche haben von jeher Ueberflutungen im Rhonetal verursacht.

Die Bewohner des Talgrundes fürchteten in dem Walten der Natur das Toben toller Berggeister. Die Verwüstungen forderten aber doch Abhilfe und notgedrungen überwand man gegnerische Strömungen und die Scheu vor dem unheimlichen See. 1829 wurde ein Graben, 1894 sogar ein Stollen vollendet, um das Seevolumen

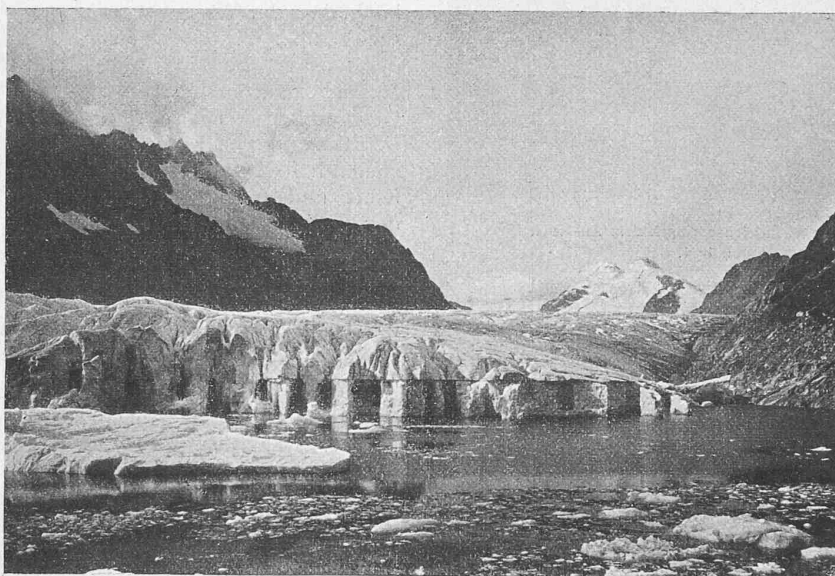


Abb. 3. Blick von Südost auf Hintersee und Aletschgletscher während der Absenkung des Sees am 25. September 1909. — Pegelstand 47,36 m.

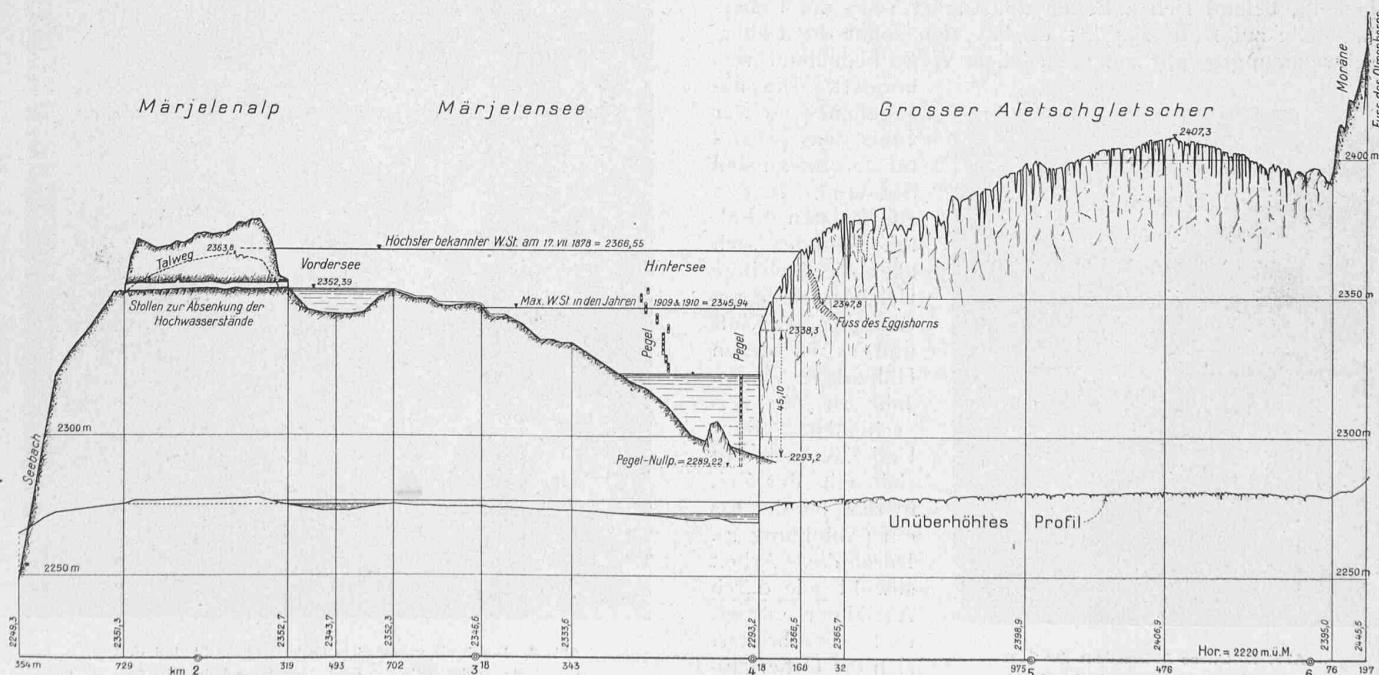


Abb. 2. Längenprofil des Märjelen-Sees und Querschnitt des Aletschgletschers. — Masstab für die Längen 1 : 25 000, für die Höhen 1 : 2500.